



Interview

Dr. Maximilian Happacher, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Aktuarvereinigung e.V.

? Herr Dr. Happacher, Sie sind auf der Mitgliederversammlung der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. (DAV) Ende April zum neuen Vorstandsvorsitzenden gewählt worden. Damit übernehmen Sie den Vorsitz in einer Zeit von Krieg in Europa, hoher Inflation und einem sich verändernden Zinsumfeld. Welche Bedeutung haben die aktuellen Herausforderungen für die Aktuarinnen und Aktuarere?

! Diese Punkte stellen eine enorme Herausforderung für die gesamte Gesellschaft dar. Für uns Aktuarinnen und Aktuarere, die Risiken einschätzen und in Modellen berücksichtigen und bewerten, sind derartige Veränderungen natürlich auch im alltäglichen Berufsleben von großer Bedeutung. Nehmen Sie etwa die Covid-19-Pandemie, deren Auswirkungen wir auch jetzt noch in der Kranken- und Lebensversicherung sehen. Der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine rief großes Leid hervor, aber auch Fragen der Versicherbarkeit etwa von Transportschiffen. Und auch die im letzten Jahr sprunghaft angestiegene Inflation und mit ihr einhergehend die höheren Zinsen sind nicht nur relevant für Strategien in der Kapitalanlage, sondern wirken vor allem in der Sachversicherung auch unmittelbar auf die Höhe abzuwickelnder Schäden. Hinzu kommt, dass die Zinszusatzreserve im letzten Jahr mit rund 100 Milliarden Euro ausfinanziert war. Zwar werden nun wieder Mittel frei, die grundsätzlich zur Tilgung der stillen Lasten infolge des Zinsanstiegs

„Wir werden uns noch stärker in den gesellschaftlichen Diskurs einbringen als bisher“

verwendet werden können und Neuanlagen erfolgen jetzt zu besseren Konditionen. Das wird sich aber erst mittel- bis langfristig positiv auf das Kapitalanlageergebnis der Lebensversicherer und damit auf deren Überschussbeteiligungen und auch die Kunden auswirken. Schadenversicherer weisen wegen kürzerer Laufzeiten der Versicherungsverpflichtungen im Schnitt analog kürzere Laufzeiten ihrer Anlagen und damit der Zeit bis zur Wiederanlage ihrer Kapitalanlagen auf als Lebensversicherer. Das bedeutet, dass sie früher als die Personenversicherer von den gestiegenen Zinsen profitieren.

? Was sind aktuell weitere wichtige Themen der DAV?

! Neben den bereits besprochenen Themen, wie der hohen Inflation, den nachziehenden Veränderungen im Zins-

umfeld und den Folgen daraus ist ein wichtiges Thema das der Nachhaltigkeit und der Generationengerechtigkeit. Nicht nur in Bezug auf den Klimawandel, der die Generationen nach uns wesentlich härter treffen wird als uns, sondern auch im Bereich der Renten- und Pflegeversicherung, getrieben durch den demografischen Wandel. Durch ihn wird die Abgabenlast für die Jüngeren deutlich erhöht; es bleibt weniger Geld übrig, um fürs Alter vorzusorgen, während das Vertrauen in die gesetzliche Rente schwindet.

Ein weiteres Thema, das uns fortlaufend spartenübergreifend beschäftigt, sind die rechtlichen Rahmenbedingungen für eine risikogerechte Prämienkalkulation. Versicherer und auch wir Aktuar arbeiten daran, möglichst vielen Menschen adäquaten Risikoschutz anbieten zu können, und dazu ist es unerlässlich, das jeweilige Risiko möglichst gut einschätzen zu können. Sorge bereitet uns, dass auf Grundlage von Datenschutz- oder vermeintlichen Verbraucherschutzmaßnahmen die benötigten Risikoinformationen nicht mehr oder nur noch sehr eingeschränkt verwendet werden dürfen. Davon betroffen wären nicht nur die Prämien, die aufgrund vorsichtiger Kalkulation dann steigen müssten, sondern auch die Möglichkeit der Rückversicherung. In anderen Ländern sehen wir bereits, dass sich die Rückversicherer aufgrund solcher Regelungen aus dem Markt zurückziehen. Auch das hätte wiederum Auswirkungen auf die notwendigen Prämienhöhen bzw. sogar die Versicherbarkeit an sich.

? Auf der Jahrestagung von DAV und DGVM 2023 in Dresden gab es eine Podiumsdiskussion zur Leistungsfähigkeit der deutschen Alterssicherungssysteme, insbesondere die der zweiten und dritten Säule. Könnten Sie hier eine Einschätzung abgeben, welche Reformen sinnvoll wären?

! Die betriebliche Altersversorgung (bAV) und die private Altersvorsorge sollen das sinkende Versorgungsniveau der gesetzlichen Rentenversicherung abfedern. Das über kapitalgedeckte Elemente abzubilden, ist im Sinne der Generationengerechtigkeit in jedem Fall sinnvoll. Wichtig ist, dass wir hier die notwendige Flexibilität schaffen, um die gebotene Balance zwischen Sicherheits- und Chancenorientierung zu ermöglichen. Letzteres ist schon deshalb nötig, um einen besseren Inflationsschutz zu erreichen. Im Bereich der bAV betrachten wir einen Anlagehorizont von mehreren Jahrzehnten praktisch ohne Stornorisiko. Hier eine jederzeitige Bedeckung der Zusagen zu fordern, wie im Augenblick, ist im Endergebnis sogar kontraproduktiv. Nominal festgeschriebene Garantien verschärfen diesen Effekt noch, da sie ebenfalls jederzeit bedeckt sein müssen. Mit anderen Vorschriften ließe sich der Faktor Zeit als zusätzlicher Risikopuffer insbesondere für jüngere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer nutzen, um ihre Rentenaussichten zu verbessern. Ein gewisses Maß an Garantien ist jedoch notwen-

dig: Die Grundsicherung, die benötigt wird, um laufende Kosten wie etwa Miete, Nahrungsmittel, Kleidung zu decken, darf den Bewegungen des Kapitalmarktes nicht unterworfen sein. Eigentlich sollte die Grundsicherung zwar durch die gesetzliche Rente abgedeckt sein, mit dem Absinken des Leistungsniveaus werden hier jedoch Zusatzsicherungen mit gewissen Garantien notwendig. Derzeit sind etwa Garantien von 60 Prozent bis 80 Prozent mit einem auskömmlichen Risiko-Rendite-Profil darstellbar.

? Zurzeit wird die Einführung einer Pflichtversicherung gegen Elementarschäden diskutiert, auch in der Pflegezusatzversicherung wird derzeit ein Obligatorium diskutiert. Welche Rolle nimmt die DAV dabei ein?

! Ich sehe unsere Rolle in der Vermittlung von aktuarieller Expertise an Gesellschaft und Politik. Wir stehen gerne beratend zur Seite, weisen auf mathematische Zusammenhänge hin und zeigen Konsequenzen bestimmter Gestaltungsoptionen auf. Besonders wichtig ist mir, dass eine aktuariell saubere Kalkulation immer einen risikogerechten Preis voraussetzt. Wir positionieren uns in dem Kontext weder für noch gegen eine Pflichtversicherung bei Elementarschäden. Egal, wie man die Elementarschadenversicherung ausgestaltet, ob als weiterhin freiwillige Variante, als Opt-out oder als Pflichtversicherung: Es ist wichtig, dass der Preis dem Risiko angemessen ist. Selbiges gilt für die Diskussion um ein Obligatorium in der Pflegeversicherung.

? In Ihrem Antrittsstatement sagten Sie, Sie möchten die fachliche Kompetenz der Aktuarinnen und Aktuar für Politik und Gesellschaft noch stärker nutzbar machen. Gibt es dazu bereits Pläne?

! Die Deutsche Aktuarvereinigung ist als Expertenorganisation inzwischen ein geschätzter Gesprächspartner für Politik, Behörden, Verbände und Meinungsbildende, unsere fachlichen Positionen und fundierten Einschätzungen werden immer häufiger auch aktiv angefragt. Unsere Expertise ist aber prinzipiell in allen Branchen von Interesse, in denen Fragestellungen zu langfristigen Planungen und Prognosen sowie des Risikomanagements adressiert werden. Hier wird es für uns wichtig sein, den eigenen Fokus zu erweitern und eine fundierte Facharbeit in den Ausschüssen und Arbeitsgruppen der DAV nicht nur jederzeit sicherzustellen, sondern konsequent weiter auszubauen. Spartenübergreifende Themen wie Nachhaltigkeit auch angesichts des demografischen Wandels, die Auswirkungen des medizinischen Fortschritts oder Fragestellungen der Versicherbarkeit werden weiter an Bedeutung gewinnen. Bei diesen Themen können und wollen wir uns mit unserer Expertise in den nächsten Jahren noch stärker in den gesellschaftlichen Diskurs einbringen als bisher.